

**Politische Tagesnachrichten.**

**Ein Befehrer.** In dem soeben erschienenen Heft 5 der „Glocke“ (herausgegeben von Parvus) lesen wir unter der Stichmarke „Ein Befehrer“ folgendes: „Ein heute im Felde stehender, im Groß-Berliner Organisationsleben sehr bekannter Parteigenosse, welcher früher die Haltung der Reichstagsfraktion scharf tadelte, richtet aus Russisch-Polen an das Parteisekretariat seines Wahlkreises einen Brief, dem wir — ohne Randbemerkungen — folgendes entnehmen: „Schlimm ist der Krieg mit seinen vielen Folgeerscheinungen für das deutsche Volk. Unendlich schlimmer aber für die, in deren Heimatsgebiet sich der Krieg selbst abspielt. Ein Glück, daß wir neben dem großen Unglück des Krieges nicht noch das Unglück der feindlichen Invasion haben. Wehe uns deutschen Proletariern, wenn Deutschland der Tummelplatz des Krieges geworden wäre! Wehe uns Sozialdemokraten, wenn dann unsere Gegner ein Argument hierfür in der Ablehnung der Kriegskredite in die Hand bekommen hätten, zu sagen, die Sozialdemokratie hat durch ihre Haltung den Elan unserer Truppen herabgemindert und dadurch die feindliche Invasion verschuldet! Angesichts der erschreckenden Wirkung einer Invasion würde ein solches Argument alle Hinweise auf internationale Kongressbeschlüsse wie eine Seifenblase zerplagen lassen und der Aktionsfähigkeit der Sozialdemokratie selbst in Arbeiterkreisen einen gewaltigen Stoß versetzt haben. A conto unserer Beschlüsse und Reden sind wir ja gegen Annexion. Aber wenn Russisch-Polen unter deutsche Verwaltung käme, wäre es bei allen Unschönheiten des preußischen Bürokratismus gegenüber dem russischen ein bedeutender Gewinn für die russisch-polnische Bevölkerung.“